

## **Fragen zur Kommunalwahl 2014**

Name, Vorname:

Partei:

Antwort veröffentlichen: ja / nein

1. Was wollen Sie in Neuruppin und seinen Ortsteilen tun, um die UN-Behindertenrechtskonvention (das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung) bzw. dem daraus abgeleiteten behindertenpolitischen Maßnahmenpaket für das Land Brandenburg umzusetzen?  
Welche Prioritäten werden Sie dabei setzen?
2. Wie wollen Sie die Themen Barrierefreiheit und Denkmalschutz miteinander vereinbaren?
3. Wie in vielen Regionen Deutschlands macht sich der demographische Wandel auch in Neuruppin und seinen zugehörigen Ortsteilen bemerkbar. Ein Problem hierbei sind unter anderem die fehlenden bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen. Wie gedenken Sie diese Problematik anzugehen und eine Umgebung für alle Altersstrukturen zu schaffen?
4. Der Arbeitskreis stellte fest, dass es in Neuruppin quantitativ genügend barrierefreie Toiletten gibt. Diese sind meist nur während der Öffnungszeiten bzw. bei Veranstaltungen zugänglich und teilweise in einem schlechten Zustand. Wie soll zukünftig gewährleistet werden, dass die vorhandenen WC's auch abends, an den Wochenenden sowie den Feiertagen erreichbar sind und sich in einem guten Zustand befinden?
5. Wie stellen Sie sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (beispielsweise dem Arbeitskreis und der Stadtverordnetenversammlung) vor?

Anschrift: Arbeitskreis Barrierefreie Stadt Neuruppin  
z. H. Frau D. Beier  
Postfach 11 11 44  
16812 Neuruppin

Telefon: 0162 / 8 68 26 59

Email: ak.barrierefreies.neuruppin@gmail.com

## Wahlprüfsteine AK Barrierefreie Stadt Neuruppin

Name, Vorname: Kretschmer, Ronny

für die

Partei: DIE LINKE.Neuruppin

Die Antworten können veröffentlicht werden.

1. Was wollen Sie in Neuruppin und seinen Ortsteilen tun, um die UN-Behindertenrechtskonvention (das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) bzw. dem daraus abgeleiteten behindertenpolitischen Maßnahmenpaket für das Land Brandenburg umzusetzen?  
Welche Prioritäten werden Sie dabei setzen?

**Antwort:** Das behindertenpolitische Maßnahmenpaket des Landes Brandenburg enthält eine Reihe von Zielvorgaben, die sich auf die Fontanestadt herunter brechen lassen, damit die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen Wirklichkeit wird. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass die inklusive Gemeinschaftsschule bildungspolitische Realität wird. Die W. – Gentz - Grundschule ist eine von wenigen Pilotprojekten, die einen inklusiven Ansatz haben. Wir möchten, dass in allen Neuruppiner Schulen das gemeinsame Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen Realität wird. Gleiches trifft für die städtischen Kindertagesstätten zu. Priorität hat für die LINKE das barrierefreie Bauen und Sanieren in öffentlichen Bereichen, wie auch im Wohnungsbau. Der Internetauftritt der Fontanestadt sollte schnellstmöglich barrierefrei gestaltet werden.

2. Wie wollen Sie die Themen Barrierefreiheit und Denkmalschutz miteinander vereinbaren?

**Antwort:** Um die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und im Wohnungsbau sicherzustellen sind intelligente Lösungen gefragt. Abgesenkte Bordsteine an Straßenquerungen, unterschiedliche Pflasterungen vor und an Fußgängerüberwegen (siehe August – Bebel - Str.) sind trotz Denkmalschutz möglich. Der Konzept- und Maßnahmenplan im öffentlichen Verkehrsraum der Fontanestadt ist konsequent umzusetzen. Für die Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt müssen finanzielle Förderungen (KMU – Mittel) bereitgestellt werden, damit der barrierefreie Zugang zu den Geschäften ermöglicht wird. Bei der Sanierung und den Neubau von kommunalen Wohnraum gehören von Anfang an alle Akteure an einen Tisch – also Bauträger, Verwaltung und Arbeitskreis – um die unterschiedlichen Belange in Einklang zu bringen.

3. Wie in vielen Regionen Deutschlands macht sich der demographische Wandel auch in Neuruppin und seinen zugehörigen Ortsteilen bemerkbar. Ein Problem hierbei sind unter anderem die fehlenden bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen. Wie gedenken Sie diese Problematik anzugehen und eine Umgebung für alle Altersstrukturen zu schaffen?

**Antwort:** Mit der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft (NWG) als 100 Prozent kommunales Unternehmen kann die Fontanestadt und damit die Politik sehr direkten Einfluss auf den Wohnungsbau und die Wohnraumsanierung nehmen. Fahrstühle im Neubaugebiet und behinderten- und altersgerechte Bäder sollten Standard werden. DIE LINKE setzt sich für einen verstärkten Ausbau der Angebote für Seniorenwohngemeinschaften – auch in den Ortsteilen – ein. Gemeinsam mit den freien Wohlfahrtsverbänden soll insbesondere das Angebot für Demenzkranke und psychisch- bzw. geistig Behinderte verbessert werden, damit ein Leben innerhalb der Gesellschaft möglich ist.

4. der Arbeitskreis stellte fest, dass es in Neuruppin quantitativ genügend barrierefreie Toiletten gibt. Diese sind meist nur während der Öffnungszeiten bzw. bei Veranstaltungen zugänglich und teilweise in einem schlechten Zustand. Wie soll zukünftig gewährleistet werden, dass die vorhandenen WC´s auch abends, an den Wochenenden sowie den Feiertagen erreichbar sind und sich in einem guten Zustand befinden?

**Antwort:** DIE LINKE wird sich dafür einsetzen, dass die öffentlichen behindertengerechten Toilettenanlagen der Fontanestadt mit der EURO – Schlüssel – Schließanlage des CBF Darmstadt e.V. (Club Behinderter und ihrer Freunde in Darmstadt und Umgebung) versehen werden. Diese Schließanlage hat sich u.a. bewährt auf den Parkplätzen der Autobahn.

Mit dem sog. EURO – Schlüssel wird der freie Zugang für Menschen mit Behinderungen gewährleistet.

Der Erhalt und die Pflege/ Reinigung der öffentlichen WC – Anlagen muss durch einen Dienstleistungsauftrag sichergestellt werden. Dies hat die Stadt zu beauftragen und zu kontrollieren.

5. Wie stellen Sie sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (beispielsweise dem Arbeitskreis und der Stadtverordnetenversammlung) vor?

**Antwort:** Durch eine stärkere Einbindung in die Entscheidungsprozesse der Stadtverordnetenversammlung. Dies kann durch die Behindertenbeauftragte (Frau Heinrich), durch den Arbeitskreis Barrierefreiheit oder aber durch einen Beirat geschehen. Sollten sich die Akteure für einen in der Hauptsatzung der Fontanestadt verankerten Beirat mit klaren Befugnissen und Kompetenzen entscheiden, wird DIE LINKE dieses Ansinnen unterstützen.

## **Fragen zur Kommunalwahl 2014**

Name, Vorname: Stawitzki, Heinz

Partei: CDU

Antwort veröffentlichen: ja / xxx

1. Was wollen Sie in Neuruppin und seinen Ortsteilen tun, um die UN-Behindertenrechtskonvention (das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung) bzw. dem daraus abgeleiteten behindertenpolitischen Maßnahmenpaket für das Land Brandenburg umzusetzen?  
Welche Prioritäten werden Sie dabei setzen?

Ich glaube dass hier ein großer Nachholebedarf besteht. Wir sollten durch Gespräche mit den Betroffenen die wichtigsten Probleme ermitteln und dann diese Aufgaben ab arbeiten. Wichtig ist es mit einander ins Gespräch zu kommen.

2. Wie wollen Sie die Themen Barrierefreiheit und Denkmalschutz miteinander vereinbaren?

Dies ist sehr schwer möglich. Es muss aber hier den Denkmalschutz zurück stehen. Was nutzt uns der Denkmalschutz, wenn wir die Dinge nicht von **allen** genutzt bzw. angesehen werden können. Auch hier sind Gespräche miteinander erforderlich.

3. Wie in vielen Regionen Deutschlands macht sich der demographische Wandel auch in Neuruppin und seinen zugehörigen Ortsteilen bemerkbar. Ein Problem hierbei sind unter anderem die fehlenden bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen. Wie gedenken Sie diese Problematik anzugehen und eine Umgebung für alle Altersstrukturen zu schaffen?

Bei den Planungen sind diese Ziele immer mit zu berücksichtigen. Von der Politik können nur Rahmenbedingungen (hier kaum durch die Kommunen) geschaffen werden. Im Bereich der Wohnungen durch die städtisch Wohnunsgenossenschaft können und werden wir unser Einfluß geltend machen.

4. Der Arbeitskreis stellte fest, dass es in Neuruppin quantitativ genügend barrierefreie Toiletten gibt. Diese sind meist nur während der Öffnungszeiten bzw. bei Veranstaltungen zugänglich und teilweise in einem schlechten Zustand. Wie soll zukünftig gewährleistet werden, dass die vorhandenen WC's auch abends, an den Wochenenden sowie den Feiertagen erreichbar sind und sich in einem guten Zustand befinden?

Dies sehe ich als Aufgabe der Stadt, sie muss für die Öffnungszeiten und den Zustand sorgen. Dies werden wir auch von ihr fordern.

## **Fragen zur Kommunalwahl 2014**

5. Wie stellen Sie sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (beispielsweise dem Arbeitskreis und der Stadtverordnetenversammlung) vor?

Es sollen regelmäßige Gespräche geführt werden. Der Stadtverband der CDU Neuruppin ist gerne bereit für regelmäßige Gespräche zur Verfügung zu stehen.

## Fragen zur Kommunalwahl 2014

Name, Vorname: Pieper, Heidemut Partei: ohne

Antwort veröffentlichen: ja / nein

1. Was wollen Sie in Neuruppin und seinen Ortsteilen tun, um die UN-Behindertenrechtskonvention (das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung) bzw. dem daraus abgeleiteten behindertenpolitischen Maßnahmenpaket für das Land Brandenburg umzusetzen?

Welche Prioritäten werden Sie dabei setzen? *Arbeit u. Beschäftigung, Bereitstellung von geeigneten Wohnraum, Barrierefreiheit bei Infrastrukturmaßnahmen, Bereich Mobilität, Betreuung u. Pflege*

2. Wie wollen Sie die Themen Barrierefreiheit und Denkmalschutz miteinander vereinbaren? *Änderung des Baurechtsrechts hinsichtlich Gebäudeschutz nur Barrieren im Arbeitsbereich zu berücksichtigen, zumindest in den zentralen Abschlüssen des oft überregionalen Verkehrsnetzes des Distrikts (Art. 30 BRK) besser zusammenarbeiten mit Denkmalschutzbehörde, Denkmalplanungsbehörde sowie Abwägung der Belange*

3. Wie in vielen Regionen Deutschlands macht sich der demographische Wandel auch in Neuruppin und seinen zugehörigen Ortsteilen bemerkbar. Ein Problem hierbei sind unter anderem die fehlenden bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen.

Wie gedenken Sie diese Problematik anzugehen und eine Umgebung für alle Altersstrukturen zu schaffen? *Gemeinsam mit Wohnungsgenossenschaften Möglichkeiten schaffen in den Wohnlagen u. mit Aufträgen, Mehrgenerationenwohnen anbieten*

4. Der Arbeitskreis stellte fest, dass es in Neuruppin quantitativ genügend barrierefreie Toiletten gibt. Diese sind meist nur während der Öffnungszeiten bzw. bei Veranstaltungen zugänglich und teilweise in einem schlechten Zustand.

Wie soll zukünftig gewährleistet werden, dass die vorhandenen WC's auch abends, an den Wochenenden sowie den Feiertagen erreichbar sind und sich in einem guten Zustand befinden? *Änderung der Öffnungszeiten der öffentlichen Einrichtungen, Änderung der Sam- u. Feiertagsregelungen, Stimulierung durch die Stadt, Schaffung von öffentl. Toiletten gegen Gebühr*

5. Wie stellen Sie sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (beispielsweise dem Arbeitskreis und der Stadtverordnetenversammlung) vor?

*Bildung eines AG, gerade in Vorbereitung von Maßnahmen des Infrastrukturbereichs, des ÖPNV usw.*

## **Fragen zur Kommunalwahl 2014**

Name, Vorname:

Partei: SPD

SPD Ortsverein Neuruppin

Antwort veröffentlichen: ja

1. Was wollen Sie in Neuruppin und seinen Ortsteilen tun, um die UN-Behindertenrechtskonvention (das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung) bzw. dem daraus abgeleiteten behindertenpolitischen Maßnahmenpaket für das Land Brandenburg umzusetzen? Welche Prioritäten werden Sie dabei setzen?

Die Zielsetzung der UN-Konvention, die selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten, ist richtig. Wenn jeder achte Brandenburger mit einer Behinderung zu kämpfen hat, gilt dies umso mehr. Das Maßnahmenpaket ist zu umfangreich, um jede Maßnahme aufzuzählen. Priorität sollte jedoch auf das Gelingen der Inklusion in Kindergärten und Schulen gelegt werden- werden Behinderungen dort als etwas angesehen, was zum Leben gehört, ist schon viel erreicht. Daneben muss es gelingen, dass körperliche Gebrechen nicht dazu führen, dass Menschen ihr Zuhause aufgeben müssen. Bauliche Veränderungen, Fahrdienste, ärztliche Versorgung, aber auch eine gute Busanbindung mit barrierefreien Haltepunkten gehören als wichtige Bausteine auf dem Weg zu einer wirklich inklusiven Gesellschaft genannt. Als SPD Neuruppin haben wir uns zudem dafür ausgesprochen, dass Formulare möglichst auch in "einfacher Sprache" zur Verfügung gestellt werden können.

2. Wie wollen Sie die Themen Barrierefreiheit und Denkmalschutz miteinander vereinbaren?

Denkmalschutz und Barrierefreiheit spielen in einer Stadt wie Neuruppin eine besondere Rolle, da sehr viele ältere Bauwerke erhalten werden konnten. Gleichzeitig steigt die Anzahl der Personen mit Einschränkungen und Behinderungen, auch bedingt durch die bessere medizinische Versorgung. Es muss deshalb darum gehen, dass Gebäude und Straßenzüge barrierefrei gestaltet werden, ohne dass sie ihren historischen, schützenswerten Charakter verlieren. In der Abwägung, welchen Interessen im Zweifelsfall der Vorrang zu gewähren ist, ist das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz eindeutig: "Denkmalschutz und Denkmalpflege berücksichtigen die Belange von Menschen mit Behinderung im Rahmen der geltenden Gesetze" (§ 1 Abs. 4 BbgDSchG). Das bedeutet, dass auch der Denkmalschutz sich zunächst grundsätzlich der ratifizierten UN-Konvention unterzuordnen hat und nur in besonderen

Anschrift: Arbeitskreis Barrierefreie Stadt Neuruppin  
z. H. Frau D. Beier  
Postfach 11 11 44  
16812 Neuruppin  
Telefon: 0162 / 8 68 26 59  
Email: ak.barrierefreies.neuruppin@gmail.com

## **Fragen zur Kommunalwahl 2014**

Ausnahmefällen der Schaffung eines barrierefreien Umfeldes vorzuziehen ist. Letztlich ist aber auch eines klar: Barrierefreiheit kostet Geld. Viele Maßnahmen wird man also nur langfristig planen und umsetzen können.

3. Wie in vielen Regionen Deutschlands macht sich der demographische Wandel auch in Neuruppin und seinen zugehörigen Ortsteilen bemerkbar. Ein Problem hierbei sind unter anderem die fehlenden bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen. Wie gedenken Sie diese Problematik anzugehen und eine Umgebung für alle Alterstrukturen zu schaffen?

Wohnungsraum ist in Neuruppin für die meisten Menschen bezahlbar. Problematisch ist, dass es noch zu wenig ebenerdige oder mit Fahrstuhl erreichbare Wohnungen gibt, die auch verfügbar sind. Hier hat die NWG bereits einiges geleistet. Denkbar ist, dass in besonderen sozialen Härtefällen auch vom Standard abweichende Mietverträge mit geringeren Mieten abgeschlossen werden können. Wie bereits weiter oben beschrieben: Menschen sollen möglichst lang in ihrem gewohnten Umfeld leben können und nicht durch Alter und/oder Behinderung zum Umzug gezwungen werden.

4. Der Arbeitskreis stellte fest, dass es in Neuruppin quantitativ genügend barrierefreie Toiletten gibt. Diese sind meist nur während der Öffnungszeiten bzw. bei Veranstaltungen zugänglich und teilweise in einem schlechten Zustand. Wie soll zukünftig gewährleistet werden, dass die vorhandenen WC's auch abends, an den Wochenenden sowie den Feiertagen erreichbar sind und sich in einem guten Zustand befinden?

Menschen mit Behinderungen haben die Möglichkeit sich einen sog. "Euro-Schlüssel" über zu besorgen. Wenn bei den Toiletten ein entsprechendes Schloss angebracht wäre, dann würde ein Zugang rund um die Uhr gewährleistet sein. Wenn der Zugang nur für Menschen mit Behinderungen sichergestellt ist, dürfte sich das auch auf den Zustand und die Sauberkeit auswirken.

Der Schlüssel kann hier bezogen werden: [http://www.cbf-da.de/shop.html?page=shop.product\\_details&flypage=flypage.tpl&product\\_id=31&category\\_id=6](http://www.cbf-da.de/shop.html?page=shop.product_details&flypage=flypage.tpl&product_id=31&category_id=6)

5. Wie stellen Sie sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (beispielsweise dem Arbeitskreis und der Stadtverordnetenversammlung) vor?

Eine gute Zusammenarbeit hängt von allen Seiten ab. Wenn der Arbeitskreis einen regelmäßigen Austausch mit den Stadtverordneten wünscht, dann sollten diese einfach eingeladen werden. Es ist eigentlich nicht vorstellbar, dass eine der Fraktionen ihrer Einladung nicht folgen würde.

## **Fragen zur Kommunalwahl 2014**

Name, Vorname: Herr Haake Andreas

Partei: kein Parteimitglied kandidiert für die Liste Bündnis 90 Die Grünen

Antwort veröffentlichen: ja

1. Was wollen Sie in Neuruppin und seinen Ortsteilen tun, um die UN-Behindertenrechtskonvention (das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung) bzw. dem daraus abgeleiteten behindertenpolitischen Maßnahmenpaket für das Land Brandenburg umzusetzen?  
Welche Prioritäten werden Sie dabei setzen?

Das Thema Inklusion – also die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen – hat für mich im Beruf (Geschäftsführer der IJN) und als Abgeordneter eine besondere Bedeutung.

Dieses umfassende Thema realistisch auf unsere Kommune heruntergebrochen heißt für mich:

1. Dass die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorangetrieben und verbessert wird.
  2. Um behinderten Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, bedarf es des Auf- und Ausbaus vielfältiger Initiativen, wie zum Beispiel den verbesserten Übergang von der Schule in den allgemeinen Arbeitsmarkt und der verstärkten Gründung von Integrationsunternehmen, die Arbeitsplätze für behinderte Menschen schaffen. Hierfür werde ich mich weiter einsetzen.
  3. Ebenso wichtig sind Modelle wie das Budget für Arbeit. Dadurch erhalten Menschen, die bisher in Werkstätten für behinderte Menschen arbeiten, eine Chance für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“. Auch hierfür setzte ich mich bereits aktiv ein.
2. Wie wollen Sie die Themen Barrierefreiheit und Denkmalschutz miteinander vereinbaren?

Das ist mir ein wichtiges Anliegen, jedoch auf Grund meiner bisherigen Erfahrung, eine sehr schwierige Zielstellung. Die starre Haltung der Denkmalsbehörden machen es oft fast unmöglich die Barrierefreiheit und den Denkmalschutz in Einklang zu bringen. Hier werde ich über alle Fraktionen Allianzen schaffen um Stück für Stück das Ziel der Verbesserung der Barrierefreiheit umzusetzen.

3. Wie in vielen Regionen Deutschlands macht sich der demographische Wandel auch in

Anschrift: Arbeitskreis Barrierefreie Stadt Neuruppin  
z. H. Frau D. Beier  
Postfach 11 11 44  
16812 Neuruppin  
Telefon: 0162 / 8 68 26 59  
Email: ak.barrierefreies.neuruppin@gmail.com

## **Fragen zur Kommunalwahl 2014**

Neuruppin und seinen zugehörigen Ortsteilen bemerkbar. Ein Problem hierbei sind unter anderem die fehlenden bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen. Wie gedenken Sie diese Problematik anzugehen und eine Umgebung für alle Altersstrukturen zu schaffen?

Hier haben wir die besondere Chance unsere 100% städtische Tochter, die NWG über politische Beschlüsse eine besondere Rolle zukommen zu lassen. So können wir dieser Problematik mittelfristig entgegenwirken.

4. Der Arbeitskreis stellte fest, dass es in Neuruppin quantitativ genügend barrierefreie Toiletten gibt. Diese sind meist nur während der Öffnungszeiten bzw. bei Veranstaltungen zugänglich und teilweise in einem schlechten Zustand. Wie soll zukünftig gewährleistet werden, dass die vorhandenen WC's auch abends, an den Wochenenden sowie den Feiertagen erreichbar sind und sich in einem guten Zustand befinden?

Das Problem werde ich in die Stadtverordnetenversammlung tragen und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Die Verbesserung des Zustandes kann über den städtischen Bauhof sicher realisiert werden. Warum der Zugang zu den Toiletten eingeschränkt ist, wird sich klären lassen und ist an die Bedürfnisse anzupassen.

5. Wie stellen Sie sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (beispielsweise dem Arbeitskreis und der Stadtverordnetenversammlung) vor?

Zum einen besteht ja die Möglichkeit, dass der Arbeitskreis zu den Fachausschüssen kommen kann und sich unter Mitteilungen und Anfragen einbringen kann. Zum anderen ist es wichtig, im Rahmen der Zielstellung Meilensteine zu setzen und diese zu terminieren. Dadurch kommt das Thema auf den Prüfstand und wird weder von der Verwaltung noch von den Abgeordneten ausgesessen.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Haake  
Kandidat der Stadtverordnetenversammlung Neuruppin